



Jürgen Hoogstraat und Andrea Düring-Hoogstraat vor dem Gräberfeld, das demnächst erweitert werden soll.

Foto: Janssen

Früher Platzmangel

Der Victorburer Friedhof muss erweitert werden – und zwar deutlich eher als erwartet

Von Holger Janssen

Victorbur. Stiefmütterchen, Begonien und andere beliebte Grabbpflanzen sucht man auf der Westseite des Victorburer Friedhofs vergebens. In den Wintermonaten zieren allenfalls ein paar Gestecke die Gräber. Ansonsten ist alles grün. Gras wächst um die einheitlich gehaltenen Grabsteine, die in die Erde eingelassen wurden. Einmal in der Woche wird gemäht, ab und zu werden die Grabplatten gereinigt. Pflegeleicht, ohne dass ein großer Zeitaufwand nötig wäre.

Dass diese Form der Grabgestaltung immer beliebter wird, zeigt sich in Victorbur gerade deutlich. Nach nur zehn Jahren und damit viel früher als erwartet, muss das sogenannte Gräberfeld ohne Pflege erweitert werden. „Für dieses Jahr reicht es noch, aber dann ist

Schluss“, sagt Pastor Jürgen Hoogstraat. Vor allem auf dem Teil des Gräberfeldes, auf dem die Sargbestattungen vorgenommen werden, wird es eng. Dort herrscht Handlungsbedarf. Spätestens im kommenden Jahr würden voraussichtlich weitere Grabstellen benötigt. Auf der anderen Seite, dem Feld für die Urnenbeisetzungen, ist die Lage noch nicht ganz so dramatisch.

Man wolle den Gemeindegliedern weiterhin die Wahl lassen, wie sie ihre Grabstellen gestalten wollen, so Hoogstraat. Neben dem Gräberfeld ohne Pflege werde es selbstverständlich weiterhin die klassischen Grabstellen geben. Doch dabei soll es nicht bleiben, wie Jürgen Hoogstraat und seine Frau, Pastorin Andrea Düring-Hoogstraat ankündigen. Der gerade erst neu gewählte Kirchenvorstand bekomme

es nämlich gleich mit einer Mammutaufgabe zu tun. Die Kirchengemeinde hat im Bereich hinter der Leichenhalle eine weitere Fläche erworben, die ebenfalls mittelfristig zum Friedhof umgewandelt werden soll. Wie die

Bald ist Blumenschmuck erwünscht

Grabstellen dort aussehen, ist noch völlig offen. Die Pastoren und der bisherige Kirchenvorstand streben eine Befragung innerhalb der Kirchengemeinde an, um herauszufinden, wie sich die Gemeindeglieder die künftigen Bestattungen vorstellen. Denkbar sei zum Beispiel eine Art Erinnerungsgarten mit Parkcharakter, so Düring-Hoogstraat. Auch zu Bestattungen unter Bäumen habe es bereits Anfragen ge-

geben. Ziel sei es, den sich verändernden Wünschen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Gleichzeitig soll aber auch weiterhin die Möglichkeit der klassischen Beisetzung und anschließenden Gestaltung und Pflege der Grabstelle gewahrt bleiben.

Was das Gräberfeld ohne Pflege betrifft, kündigen Pastoren und Kirchenvorstand eine weitere Neuerung an. Künftig soll es möglich sein, Blumen und Gestecke an den Grabstellen abzulegen. Bislang ist dies aus Gründen der Rasenpflege nicht erlaubt. Auf dem neuen Feld sollen zwischen den Grabreihen Streifen entstehen, auf denen Blumen und Grabschmuck abgelegt werden können. Bewährt sich die Einrichtung dort, wird diese nach Hoogstraats Worten auch auf das bestehende Gräberfeld übertragen.

Der Friedhof in Victorbur

Rund um die heutige St.-Victor-Kirche gibt es seit mindestens 750 Jahren einen Friedhof. Anzunehmen ist aber, dass auch schon zu Zeiten der Holzkirchen Menschen in diesem Bereich bestattet wurden. Erstmals erweitert wurde der Friedhof nach Hoogstraats Worten 1928, vor allem, weil es häufig Streit darum gab, wer auf der beliebten Süd- und wer auf der schattigen Nordseite beerdigt wurde. Ein Gräberfeld westlich der Kirche kam hinzu. 1973 wurde dieses zu klein, sodass die Fläche verdoppelt wurde. Mit dem Gräberfeld ohne Pflege kam 2008 ein weiterer Teil hinzu, der nun erneut erweitert wird.